

„Du von Biffingen dagegen lachst gutmütig und Elfe
heißt, die Stirn des Kindes küßend: „Ja gewiß, so soll es
werden, mein Kleiner, morgen komm ich und mache mich
sofort so schön, wie es nur irgend gehen will, um dir zu
gefallen. Jetzt aber mußt du gehen; das Fräulein wird
mit ungeduldig und dabeim wartet man gewiß auf dich.“
„Oh, nein“, rief der Anabe, „auf mich wartet kein
Mensch. Ich bin immer nur beim Fräulein und manch-
mal kommt der Papa zu mir. Mama kommt sehr selten
und Papa ist immer so traurig, daß man gar nicht mit
ihm spielen kann, und Mama hat immer Angst, doch ich
ist die schönen Kleider schmußig mache und deshalb darf
ich sie nie anziehen. Aber mit dir könnte ich spielen, nicht
wahr, Tante Elfe.“

ob nichts geschehen wäre, seine Untersuchung fort, und sein Gehilfe, der erfahrene Sanitätsunteroffizier B., der mit seinem Wagen oft genug an vorderster Gefechtslinie hielt, geht ihm mit einem Gleichmut zur Hand, als ob er überhaupt nichts gehört und gemerkt hätte. Der nächste Artilleriegruß des Feindes macht sich in größerer Entfernung hörbar; damit ist die Gefahr vorüber und ein allgemeiner Seufzer der Erleichterung scheint zu sagen: uns wird es nicht gehen, wie den armen Kameraden in M.

Für die Kranken, die nicht bettlägerig oder im Gebrauch der Arme und Beine behindert sind, hatte unser umsichtiger Bataillonsarzt Dr. B., der sich nur als Wundhelfer und Chirurg fühlte, noch allerlei zu verordnen. Er wußte, daß die Langeweile unter Umständen viel quälender sein kann als ein großer körperlicher Schmerz, und darum gab er seinen Kranken mancherlei zu tun. So sah man denn einzelne Leute mit einem „Gifthalen“ eigenen Fabrikats die Umgebung abstreifen, um die von Freund und Feind fortgeworfenen Kleidungsstücke, Büchsen und Flaschen aufzusammeln. Zusammengetragen auf einen Haufen werden diese scheinbar durchaus überflüssigen Dinge in Kriegszeit zu einem gewissen Werte. Andere Revolver müssen für das nötige Brennholz sorgen, etliche betätigen sich als Wäscher, wieder andere werden zur Verbesserung des Unterstandes herangezogen, so daß in der Tat niemand Zeit gelassen wird sich überflüssigen Träumereien oder Grübeleien hinzugeben. Auch der Arzt selbst hat noch vieles zu tun, und jeder ist ihm dankbar dafür, wenn er sich bei der Küche um die Zubereitung der Kost, bei dem Marktleiter um sanitäre und appetitliche Verfassung der Eßwaren bekümmert, und wenn er darauf sieht, daß die zum besten der Krieger angeordneten Einrichtungen mannigfacher Art, wie „Kaufmann“, Kefehalle und dergleichen, sachgemäß in Funktion und zweckentsprechend in Ordnung gehalten werden.

Die hier geschilderten ersten Hilfsstätten dienen Verwundeten nur als kurze Durchgangsstationen, und wenn ihre Einrichtungen nicht genügen, werden auch andere Kranke weiter zurück in die Feldlazarette oder in die Heimat befördert, wo man ihnen dann eine ganz eingehende Behandlung angedeihen lassen kann. Jedenfalls sieht man, daß selbst schon aus den dicht an der Kampffront geschaffenen, doch noch verhältnismäßig einfachen Einrichtungen die umsichtige Fürsorge unserer Heeresleitung zu erkennen ist, der wir den trefflichen Gesundheitszustand der deutschen Truppen danken, den alle unsere Feinde mit Neid anerkannt und zugegeben haben.

Endstrm. Oskar Ungnad, im Felde.

Der Krieg.

Auf allen Kriegsschauplätzen hat sich die infanteristische Tätigkeit auf unbedeutende Unternehmen beschränkt. Im Westen entfalteten unsere wie die feindlichen Truppen keine große Lebhaftigkeit.

Fünf französische Flugzeuge abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dünkirchen drangen deutsche Abteilungen im Anschluss an einen Feuerüberfall in die belgische Vinte ein und nahmen einige Dutzend Leute gefangen. — In Gegend des Four de Paris (Argonnen) stiegen unsere Patrouillen bis über den zweiten französischen Graben vor; sie brachten einige Gefangene zurück. — Weiderters der Maas ist die Lage unverändert.

Oberleutnant Frhr. v. Althaus schoß über dem Caillotte-Walde sein sechstes feindliches Flugzeug ab. Außerdem ist ein französisches Flugzeug südlich des Wertes Thiamont zum Absturz gebracht. Zwei weitere sind durch unsere Abwehrgefechte südlich des Talou-Büdens und beim Gehöft Thiamont, ein fünftes durch Maschinengewehrfeuer bei Hardaumont heruntergeschossen. Der Führer des letzteren ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. Amlich durch das B.T.V.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 3. Mai.

Russischer Kriegsschauplatz.

Ostlich von Maranca schoß ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger ein feindliches Flugzeug ab. — Sonst nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Adamello-Gebiet dauern fort. Bei Riva und im Raum des Col di Lana kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Ein italienischer Angriff auf die Rotwand-Spitze wurde abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Dofer, Feldmarschalleutnant.

Ein englischer Kreuzer wrackgeschossen.

Die Behauptung der englischen Regierung, daß die britischen Schiffe aus dem Seergefecht bei Lowestoft ohne wesentliche Schäden heimgekehrt seien, wird jetzt durch die Aussagen neutraler Augenzeugen bündig widerlegt. Aus Rotterdam wird berichtet:

Die Mannschaft des gesunkenen, dänischen Dampfers „Vergilström“, die hier ankam, erzählt, daß sie in dem Hafen von Harwich den englischen Kreuzer „Penelope“ gesehen habe, als dieser gerade nach dem Kampfe bei Lowestoft eingeschleppt worden sei. Wie die Leute übereinstimmend behaupten, ist das englische Schiff vollständig beschädigt und wird wohl kaum wieder gefechtsfähig zu machen sein.

Auch englische private Berichte hatten angegeben, daß die britischen Kreuzer unter schwerstem deutschen Feuer gestanden hätten. Daß sie nicht beschädigt sein sollten, war also von vornherein ungläubhaft.

Englische Bedrückung des neutralen Handels.

Das schwedische Motorboot „Ewen Hedin“ mit Carbis von Carpsborg (Norwegen) nach Rotterdam unterwegs, ist von englischen Torpedobooten nach einem englischen Hafen aufgebracht. Einen krasseren Fall britischer Seewillkür kann man sich kaum denken.

London, 3. Mai.

Der englische Dampfer „Rochester“ und der brasilianische Dampfer „Rio Branco“ (2258 Tonnen) wurden versenkt. Vom „Rochester“ ist ein Mann umgekommen.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Die Antwortnote vor der Überreichung.

Berlin, 3. Mai.

Die hier verlautet, ist die deutsche Antwortnote an die amerikanische Regierung in ihren wesentlichen Teilen fertiggestellt. Falls keine Änderung in der Absicht eintritt, soll die Note morgen nachmittag dem hiesigen amerikanischen Botschafter übergeben werden.

Auch heute gilt es, was bisher zutrifft: Alle Mitteilungen aus dem Inhalt der Note sind nichts als wertlose Vermutungen. Wir wollen sie darum gar nicht erst wiedergeben. Dagegen sei ein amerikanisches Telegramm verzeichnet, wonach Wilson 145000 Einzeldepechen amerikanischer Staatsbürger erhalten habe, die eine Verständigung mit Deutschland fordern.

Das geschlagene Dreieckspann.

Stockholm, 3. Mai.

General v. Rennenkampf, der nach seiner Niederlage in Ostpreußen in höchste Ungnade gefallen war, soll nunmehr Gelegenheit erhalten, sich zu rehabilitieren. Ihm soll das Kommando an der Nordfront zugebach sein. Da er dort nicht nur den in der Mandschurei geschlagenen Oberbefehlshaber Europatkin, sondern auch den in Ostpreußen verunglückten Radko Dimitriew vorfinden wird, so wird das Oberkommando an der Nordfront schon jetzt „Vitaja Troika“ (geschlagenes Dreieckspann) genannt.

Die Alandgefahr für Schweden.

Stockholm, 3. Mai.

Die schwere Gefahr, die für Schweden in der gegen die bestehenden Verträge von Rußland durchgeführten Befestigung der Alandsinseln liegt, hat den Reichstagsabgeordneten Professor Steffen zu einer Interpellation in der ersten Kammer veranlaßt. Steffen erklärt, daß die Befestigungen zweifellos Angriffswegen dienen sollen. Vom befestigten Aland beherrsche man den Bottnischen Meerbusen, könne ihn „aufrollen“ und Schweden strategisch abschnitten. Die Alandsinseln in ihrer jetzigen Beschaffenheit bildeten die wichtigste Basis für eine russisch-englische Operation gegen Nordskandinavien. Dulde Schweden die durch Rußland jetzt geschaffene ständige Bedrohung seiner Hauptstadt und ganz Norrlands, so könne es keine wahrhaft neutrale Politik mehr treiben und gebe seine politische Selbstbestimmung auf. Es müsse unerschütterlich eine schwedische Forderung sein, daß Rußlands und Englands gemeinsamer Kampf gegen Deutschland nicht so geführt werden darf, daß Schweden tatsächlich, wenn auch nicht formell, aus seiner Neutralität herausgezungen und für alle Zukunft zu einer unvergleichlich schlechteren militärischen und außerpolitischen Lage herabgedrückt wird als bisher.

Vierverbandsorgen um Japan.

Genf, 3. Mai.

Beim Vierverband beginnen ernsthafte Besorgnisse um die fernere Haltung Japans aufzuleben. So meldet der „L'Esclair“ eine bedeutsame Maßnahme der japanischen Regierung, die das Blatt als Anzeichen einer Änderung der japanischen Politik auffaßt. Nach dem „L'Esclair“ sind in Tokio plötzlich die vierverbandsfreundlichen Blätter der Beschlagnahme unterworfen worden. Außerdem sei beachtenswert, daß die Verhandlungen über das russisch-japanische Bündnis trotz aller Anstrengungen noch zu keinem positiven Ergebnis gelangt seien. Besorgt erachtet das Blatt die Regierung um Aufklärung, welche Intrigen in Tokio am Werke seien, um den näheren Anschluss an die Entente zu verhindern.

Natürlich müssen es „Intrigen“, wahrscheinlich von deutscher Seite sein, die in Japan am Werke sind. Läge es für den „L'Esclair“ nicht viel näher anzunehmen, der bisherige Verlauf des Krieges hätte den Japanern den Gedanken nahegelegt, ob sie nicht doch auf das falsche Pferd gesetzt hätten, als sie sich dem Vierverband angeschlossen?

Mangelnde Kriegslust in Italien.

Lugano, 3. Mai.

Ministerpräsident Salandra wies durch ein scharfes Rundschreiben die Präfecten an, den weit eingerissenen Mißbrauch bei Gemeinden und Behörden abzustellen, die Ausreisegeld Militärlieferanten mit übertriebenen Begründungen amlich befristeten.

Alle Welt weiß, daß die Kriegsbegeisterung beim italienischen Volke äußerst gering ist. Die Zahl der Überläufer nach der Schweiz ist dauernd im Steigen begriffen. Viele der in Italien zurückbleibenden Militärlieferanten wenden nun alle möglichen Kräfte an, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen. Ärzte und Bürgermeister leisten hierzu willig ihre Unterstützung, wie zahllose Gerichtsverhandlungen beweisen. Deshalb hat sich Salandra gezwungen gesehen, gegen das Überhandnehmen dieser trassen Mißstände einzuschreiten, die das Heer ungemein schädigen. In dem Rundschreiben an die Präfecten werden Bürgermeister und Ärzten schwere Strafen angedroht, falls sie falsche Krankheitsatteste oder andere Beweise beglaubigen, in denen wirklich vorhandene Krankheiten oder häusliche Notstände übertrieben werden. Ob aber derartige Maßnahmen die Begeisterung für den Krieg erheblich steigern werden, läßt sich füglich bezweifeln.

Handelschiff gegen U-Boot.

Nach einem Lloydbericht geriet das englische Kohlenboot „Wandle“ dieser Tage mit einem deutschen Unterseeboot in ein Gefecht. Die „Wandle“, welche bewaffnet war, antwortete, als das Unterseeboot einen Schuß abgab. Es wurden mehrere Schiffe gewerkselt. Die „Wandle“ konnte, obgleich sie zweimal getroffen und schwer beschädigt war, dem Unterseeboot entkommen.

Eine englische Offensive wird gefordert.

Rotterdam, 3. Mai.

Daß die englische Armee sich ernsthaft rühre, wird vom Publikum wie von einem Teil der Militärkritik gefordert. Die Bevölkerung denkt mit Grauen an die Möglichkeit eines neuen Winterfeldzuges, und Militärkritiker weisen erneut darauf hin, daß der Schlüssel der gesamten Kriegslage in den Händen der Heeresleitung an der Westfront liege. Drei Dinge — so fügen einzelne Kritiker hinzu — seien für eine erfolgreiche Offensive notwendig: Ungeheure Mengen Munition, große zahlenmäßige Überlegenheit und eine ähnliche Organisation wie die deutsche Heeresleitung.

Die dritte, die Hauptbedingung wird schwer zu erfüllen sein: eine Organisation wie die deutsche kann nicht

über Nacht geschaffen, sondern nur in Jahrzehnten durch Arbeit entwickelt werden. Unsere ehemaligen Väter haben aber die Arbeit nicht.

Allgemeiner und sofortiger Dienstzwang.

London, 2. Mai.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses hat sich die Einbringung einer neuen Dienstpflichtgesetzgebung für morgen an. Sie soll bestehen, wie er wörtlich sagte, in „einem allgemeinen und sofortigen Dienstzwang“, nach dem Vorschlag der Regierung, die Rekrutierung nach und nach durchzuführen, die Billigung des Hauses nicht gefunden hat.

Bei dieser Gelegenheit wies Asquith darauf hin, daß die gesamte Wehrmacht des Reiches zu Wasser und zu Lande seit Kriegsbeginn fünf Millionen Mann überschritten habe und daß die Aufrechterhaltung der Seeherrschaft durch die Flotte und die Handelsmarine und die Finanzierung der Alliierten der britischen Flotte Grenzen setze, die für die anderen kriegführenden Staaten kaum oder überhaupt nicht vorhanden seien. Die Zahl der Mannschaften, welche der vollständige Entwurf der Regierung zugeföhren wolle, werde die gegenwärtig verfügbare Anzahl derjenigen Männer umfassen, die aus der Infanterie genommen werden könnten, ohne das Land zur Erfüllung seiner anderen Verantwortlichkeiten unfähig zu machen.

Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 3. Mai. Einige feindliche Schiffe erschienen in den Gewässern von Smyrna und nahen der kleinasiatischen Westküste und beschossen einige Punkte an der Küste ohne Erfolg.

Amsterdam, 3. Mai. Eingeweihte wollen wissen, daß die belgischen Kriegskosten seit Kriegsausbruch bereits 2 Milliarden Frank betragen.

Paris, 3. Mai. Nach einer Drahtmeldung des „Temps“ aus Saloniki ist der Leichnam des deutschen Flieger Max Koste aus Stuttgart, der am 27. März in der Amatoovo-See abgestürzt war, am 23. April aufgefunden und mit militärischen Ehren beigesetzt worden.

London, 3. Mai. Minister Grey ist seit einigen Tagen krank und kann seine Amtsgeschäfte nicht versehen.

London, 3. Mai. Reuter meldet, daß ein russisches Truppenkontingent gestern morgen in Danzig aus der Stadt entlassen worden ist.

London, 3. Mai. Deutschland hat den britischen Vorschlag zur Überführung britischer und deutscher Verwundeter und kriegsuntauglicher Gefangener nach der Schweiz angenommen. Das Abkommen entspricht dem französisch-deutschen Abkommen.

London, 3. Mai. Der türkische Befehlshaber in Mesopotamien willigte ein, Townshends Kranke und Verwundete gegen die gleiche Zahl mohammedanisch-türkischer Gefangener auszutauschen. Ein Hospitalsschiff und andere Schiffe sind zur Abholung der Briten abgegangen.

Petersburg, 3. Mai. Amlich wird vom Schwarzen Meer gemeldet: Auf hoher See fanden wir feindliche Minen mit der Aufschrift „Christus ist auferstanden“ in garischer Schrift.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Höchstpreise für Kaffee und Tee. Die angemessenen Bestände an grünem Tee sind unter der Bedingung gegeben, daß der Verkaufspreis im Groß- und Kleinhandel 2,50 Mark für ein Pfund verzollt nicht übersteigt. Bei den angemeldeten Beständen an Rohkaffee werden vorerst jeder einzelnen Sorte zum Verkauf und zur Röstung unter folgenden Bedingungen freigegeben:

1. An den Verbraucher darf Kaffee nur in getrockneter Form verkauft werden. 2. In jedem einzelnen Fall darf nicht mehr als ein halbes Pfund gerösteter Kaffee verkauft werden. Der Verkauf ist nur gestattet, wenn gleichzeitig an denselben Käufer mindestens die gleiche Menge Rohkaffee-Erfassungsmittel abgegeben wird. 3. Der Preis für ein halbes Pfund gerösteten Kaffee und ein halbes Pfund Rohkaffee-Erfassungsmittel darf zusammen 2,20 Mark nicht übersteigen. 4. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Restaurants, gemeinnützige Anstalten, Lazarette usw.) darf ein halbes Pfund gerösteten Kaffee und ein halbes Pfund Rohkaffee-Erfassungsmittel zusammen 2,20 Mark nicht übersteigen. 5. Fertige Mischungen von geröstetem Kaffee mit Erfassungsmitteln müssen mindestens die Hälfte Rohkaffee-Erfassungsmittel enthalten. Der Preis für die Mischungen darf, wenn sie 50 % Kaffee enthalten, 2,10 Mark pro Pfund nicht übersteigen. Enthalten die Mischungen einen geringeren Prozentsatz Rohkaffee, so ist der Verkaufspreis dementsprechend niedriger zu halten.

Denjenigen Verkäufern von Kaffee, Kaffee-Erfassungsmitteln und fertigen Mischungen, welche die obigen Bedingungen einhalten, wird durch den Kriegsausschuß ihr gesamter Gewinn an Kaffee abgenommen werden.

* Kriegsausschuß der deutschen Reederei. Die Vertretung der wirtschaftlichen Gesamtinteressen der deutschen Seeschifffahrt ist von seiten der maßgebenden Reedervertreter nunmehr ein Kriegsausschuß der deutschen Reederei gebildet worden, der seine Gründungsversammlung am 2. Mai 1916 abgehalten hat.

* Ein wandernder Berg. Infolge der anhaltenden Witterung hat sich von dem 393 Meter hohen Berg Chlum bei Dobrowitz eine etwa 60 Meter lange flache Fläche losgelöst und rutschte seit einigen Tagen gegen das unter dem Berg gelegene Dorf Repenitz, wodurch vier Wirtschaftsgebäude in Gefahr des Einsturzes stehen.

* Verkehr mit Knochen usw. Die Verteilung der Verfügen vom 13. April beschlagnahmten Knochen auf die Verarbeiter ist dem Kriegsausschuß für die Fette (Knochenfette) in Berlin übertragen. Jeder, der mehr als ein Kilogramm in Gewahrsam hat oder in einer Woche in Gewahrsam nimmt, ist verpflichtet, die Knochenfette Anzeige zu erstatten. Über die Verteilung besondere Vorschriften gegeben.

* Die Kriegswirtschaftsstelle für das Papier- und Zeitungs- und Buchgewerbe. Die Stelle, die am 4. Mai 1916, abends 6 Uhr, eine Bestandsaufnahme von unbedrucktem, maschinell hergestellten Papier und Zeitungs- und Buchgewerbe auf dem von der Kriegswirtschaftsstelle angeordneten Fragebogen „B“ anzugeben sind. Insbesondere sind Drucker, Verleger, Expediteure, Lagerhalter usw. die die Stelle in Gewahrsam haben, zu melden. Das Verzeichnis der Meldung zieht die in der Bekanntmachung vom 19. April 1916 angeordnete Strafe nach sich.

Verläufige Einigung im Baugewerbe. Der Zentralverband des Deutschen Bauarbeitersbundes hat der Kölner Bauarbeiterverein mitgeteilt, der Deutsche Arbeitgeberbund wolle sich in zentrale Verhandlungen über Bauarbeiterangelegenheiten, solange in Köln gestreikt wird. Um die in ganz Deutschland wichtigen zentralen Verhandlungen im Bauhandwerk des Innern nicht zu hindern, haben die Kölner Bauarbeiter dieser Tage die Arbeit wieder aufgenommen. Die in Betracht kommenden Kölner Unternehmer erklären, sie seien bereit, vom Tage der Arbeitsaufnahme die Lohnerhöhung nachzugeben, die in zentralen Verhandlungen festgesetzt werde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats hat unter Teilnahme von Vertretern der landwirtschaftlichen Körperschaften in den deutschen Bundesstaaten einmütig folgenden Beschlus gefasst:

Die Forderung des Abgeordneten Scheidemann auf Abänderung des Reichsvereinsgesetzes in der Sitzung des Reichstags vom 8. April d. J. wurde im Falle der Verwirklichung die größten Gefahren nicht nur in wirtschaftlicher, sozialer und politischer, sondern namentlich auch in ständischer und religiöser Hinsicht mit Sicherheit heraufbeschworen. Der Deutsche Landwirtschaftsrat, als berufene Vertretung der deutschen Landwirtschaft, erblickt in der Zusage der Reichsleitung, eine Novelle zum Reichsvereinsgesetz einzubringen, einen so starken Bruch des Burgfriedens, daß die allerbedenklichsten Folgen innerpolitischer Art unausbleiblich erscheinen.

Außerdem hat sich der Vorstand des Landwirtschaftsrats mit einer Eingabe auch an den Reichskanzler und der Vorstand des Bundes der Landwirte mit einem Gesuch an das Preussische Staatsministerium gewandt. Beide Eingaben haben den vorstehenden Beschlus zu erklären und zu ergänzen. Inzwischen ist die Novelle zum Reichsvereinsgesetz beim Reichstag eingelaufen. Sie bringt Erleichterungen für Vereine und Gewerkschaften in Bezug auf sozial- und wirtschaftspolitische Angelegenheiten, will aber verhindern, daß eine rein politische Vereinstätigkeit nur behal von den Beschränkungen, die ihr sonst auferlegt sind, frei bleibt, weil die Vereinigung, die sie ausübt, eine Gewerkschaft ist oder auch nur die Etikette einer solchen genötigt hat.

Der Hauptausschuss des Reichstages erledigte nach längerer Auseinandersetzung die Erörterung über den Fall Liebknecht dadurch, daß die von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft gestellten Resolutionen zur Änderung der Geschäftsordnung abgelehnt wurden. Die Ausschussmehrheit billigte also damit das Vorgehen des Reichstagspräsidenten in seiner Sitzung.

Künftig wird bekanntgegeben: Die nächste Sitzung des Reichstags findet Dienstag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt. Tagesordnung: 1. Antrag Albrecht und Genossen auf Aussetzung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Liebknecht. 2. Erste Beratung des Gesetzentwurfes über Kriegsschäden. 3. Erste Beratung des Gesetzesentwurfes über Abänderung des Vereinsgesetzes.

Wie man dazu hört, befand sich unter den neun Demonstranten, welche am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz in Berlin festgenommen wurden, auch der Abgeordnete Karl Liebknecht. Da Liebknecht, welcher bei seiner Festnahme Anweisung trug, Armierungssoldat zu sein, hat der zuständige militärische Gerichtsherr die Untersuchung eingeleitet und auf Grund der bisherigen Feststellungen einen Haftbefehl gegen Liebknecht erlassen.

Über das Kapitalabfindungsgesetz verhandelte der Hauptausschuss des Reichstages. Dabei führte der Berichtschreiber Abg. Meyer-Herford (natl.) aus, eine ganz unveränderte Annahme des Gesetzesentwurfes sei kaum zu erwarten. Es lägen verschiedene Änderungsanträge vor, insbesondere auch auf Einbeziehung der Offiziere. Bei der Anfechtung von Arbeitern müsse darauf gesehen werden, daß eine Auswahl der Arbeitsstätte möglich bleibe. Bei der Gründung von Kriegerheimstätten müßten die Bundesstaaten mitwirken. Auf die gestellten Verordnungen eines polnischen Abgeordneten, auch dieses Gesetz könne zur Stärkung der Kampfpolitik gegen die Polen dienen, antworteten Ministerialdirektor Dr. Lewald und General v. Langemann, ein derartiger Fall werde nicht eintreten. Auf Wunsch des Zentrums sollen in zweiter Lesung noch bestimmte Regierungserklärungen in dieser Richtung erfolgen.

Bulgarien.

Wie aus Sofia gemeldet wird, sind die Verhandlungen über ein wirtschaftliches Abkommen zwischen Bulgarien und Rumänien weiter geblieben. Die Lage ist nun geklärt. Es kann für die Zukunft kein Zweifel mehr bestehen, daß das Verhältnis beider Staaten zueinander ein gutes ist. Die Ereignisse in Rumänien können daher mit Optimismus betrachtet werden. Die Nachricht, daß Rumänien, nachdem es beträchtliche Getreidemengen verkauft hatte, die Requirierung von Getreide, Lebensmitteln und wichtigen Bedarfsartikeln anordnete, wurde hier ruhig aufgenommen. In Bukarest ist der bulgarische Gesandte Radew mit neuen Instruktionen eingetroffen und hat neue Verhandlungen wegen dieses Handelsabkommens angeknüpft. Die bulgarische Regierung hat Rumänien gegenüber das größte Entgegenkommen gezeigt und sämtliche Wünsche Rumaniens hinsichtlich des Transitverkehrs berücksichtigt. Die in Saloniki lagernden rumänischen Waren sollen monatlich über Kaniola, Drama und Odrin transporiert werden. Wenn Rumänien in der Türkei Waren ankauft, können diese über Bulgarien nach Rumänien befördert werden.

Großbritannien.

Trotz der amtlichen Behauptung von der gänzlichen Niederwerfung des Aufstandes wird der Kleinkrieg in Dublin noch fortgesetzt. In vielen Teilen der Stadt hört man noch Schüsse fallen. Die „Morning Post“ weist darauf hin, daß die Vorräte an Munition augenscheinlich von neuem verpfändet werden. In der Provinz ist immer noch Tätigkeit der Rebellen bemerkbar. Es wird Galway genannt, wo ebenso wie Alice Corson und Meath noch im Besitz der Aufständischen. Es werden außer diesen einige nicht namentlich aufgeführte Städte erwähnt. In London kam ein Dampfer mit 500 gefangenen Aufständischen aus Dublin an. Sie wurden unter starkem Geleit nach dem Gefängnis geführt, und möglichst schnell in einen Zug mit unbekannter Bestimmung gebracht. In Dublin Castle sind etwa 700 Rebellen eingesperrt. Da viele Rebellen, nachdem sie ihre Waffen weggeworfen hatten, aus der Stadt zu entweichen versuchten, werden die Ausgänge streng überwacht. Die Hälfte der Sadilliestreet ist nichts als

ein Scheiterhaufen. Auf einer Strecke von 700 Metern ist an beiden Seiten kein Haus stehen geblieben. Von dem Postamt stehen nur noch die Außenmauern und man darf ohne Übertreibung sagen, daß von der Nelsonsäule bis zum Fluss sich nur Trümmer zeigen. Der Schaden wird auf zwei Millionen Pfund geschätzt. Es herrscht augenblicklich in Dublin Lebensmittelmangel.

Rußland.

Aus Moskau wird über ein neues revolutionäres Attentat berichtet. Die Petroleum- und Benzintanks des russischen Staates wurden in die Luft gesprengt. Die Katastrophe wurde durch revolutionäre Arbeiter herbeigeführt.

Sämtliche Tanks und Zisternen explodierten, in wenigen Sekunden waren 300 000 Rub (über 5000 Tonnen) Naphttha vernichtet. Die furchtbare Explosion wurde bis in die weiteste Umgebung Moskaus gehört. Obgleich sofort die gesamte Feuerwehr Moskaus alarmiert wurde, griff das Feuer doch auf die nahen Verwaltungsgebäude und auf den benachbarten Stadtteil über. Zahlreiche Häuser stehen in Brand.

Aus In- und Ausland.

Stockholm, 3. Mai. Die schwedische Regierung hat eine neue einmalige Steuer zur Deckung besonderer Verteidigungskosten beantragt. Der Ertrag der Steuer ist auf 54 Millionen Kronen berechnet.

Rotterdam, 3. Mai. Die Bergwerksarbeiter von Südwales haben eine allgemeine Lohnerhöhung um 15 % auf Grund der gestiegenen Lebensmittelpreise gefordert.

Athen, 3. Mai. Wie verlautet, hat die griechische Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß die Engländer den deutschen Konsul in Drama, Kuenker, bei Serres verhaftet haben. Der Konsul soll nach Malta gebracht worden sein.

Newyork, 3. Mai. Das Staatsdepartement schickt als Nachfolger Morgenthaus nach Konstantinopel als Votschaffer den Rechtsanwalt Ekus.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Innungs-Obermeister als Brotfälscher. Der Obermeister der Kölner Bäckerei Johann Merzenich hatte etwa zwei bis drei Monate lang täglich dem Feindbrot Holzmehl zugefügt, und zwar vier bis fünf Pfund auf 120 Brote. Die Sachverständigen befanden, daß Holzmehl dem Brot zuzufügen, verboten sei, und daß gemahlenes Holz vom menschlichen Magen nicht verdaut werden könne. Das Gericht verurteilte den Obermeister wegen Nahrungsmittelfälschung zu 150 Mark Geldstrafe.

Wegen Mordversuchs und Raubüberfalls in einer Pfandleihe verurteilte das Berliner Schwurgericht den 19-jährigen Arbeiter Hechtischer und den noch nicht zwanzigjährigen Weber Werdeemann zu je 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die verhältnismäßig milde Strafe verhängte das Gericht, um den jugendlichen Verbrechern zu ermöglichen, später ein ehrliches Leben zu führen. Die abenteuerlich veranlagten Durschen hatten die beiden Inhaber der Pfandleihe, ein altes Ehepaar, lebensgefährlich verletzt und eine Geldtasche mit 392 Mark geraubt.

1. „Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande!“
2. „Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Roggen, Weizen, Gerste, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßert, versündigt sich am Vaterlande!“

Nah und fern.

O Raubmord an einer Kriegervitwe in Berlin. In ihrer Wohnung in der Wassertriftstraße wurde die 31-jährige Kriegervitwe Mathilde Cervo tot aufgefunden. Bürgermale am Hals deuteten darauf hin, daß ein schweres Verbrechen an der Frau verübt worden ist. Frau C. lebte mit ihren beiden Kindern, zwei Mädchen im Alter von vier und zwei Jahren, äußerst zurückgezogen. Die Tat wurde durch das Weinen der Kinder entdeckt. Nach Ausfrage Verwandter soll die Frau eine größere Geldsumme bei sich geführt haben. Dieses Geld fehlt.

O Strafanzeige gegen einen Fischgroßhändler in Berlin ist erstattet worden, weil dieser aus eigennütigen Ursachen an seine Lieferanten an der Nord- und Ostsee Telegramme geschickt hatte: Keine Forderungen, Markt überfüllt. Der Magistrat hat neben der Bestrafung auch die Entziehung des Gewerbebetriebes gegen den Großhändler beantragt.

O Eine Gansschuchung bei einer Gosschlächterfirma in Charlottenburg stellte das Vorhandensein erheblicher Fleischmengen fest, obwohl der Betroffene, Schlächtermeister Paul Sawinsky, in Firma Gosschlächtermeister Hübner, selten etwas Ware im Laden zum Verkauf gestellt hatte. Bei der Durchsuchung fanden sich 68 Speckseiten, eine Anzahl Rinderquartel, größere Mengen Bäckfleisch und Dauerwurst. Gegen Sawinsky, der auch die Höchstpreise für Rindfleisch überschritten hat, ist ein Verfahren eingeleitet.

O Zur Verwertung der nächsten Obsternte. In letzter Zeit ist es zweifelhaft geworden, ob wir im Sommer über ähnlich große Zudermengen wie im vergangenen Jahre werden verfügen können. Es ist aber erwünscht, daß die Verwertung von Marmeladen, Obstsaft und ähnlichen als Vorratsspeise verwendbaren Produkten aus Obst eher in geliebtem Maße stattfindet. Es muß deshalb jetzt schon angeregt werden, daß sowohl die Konservenfabriken wie die Obstproduzenten sich mit Trocknapparat ausrüsten, um diejenigen Mengen von Früchten, die wegen Mangels an Zucker nicht sofort eingelegt werden können, zunächst zu trocknen, damit sie dann, sobald der Zucker der neuen Ernte in beliebigen Mengen erhältlich ist, endgültig zu Marmeladen usw. verarbeitet werden. Es gibt ja für die größeren Fabriken auch noch andere in Betracht kommende Methoden, wie etwa das Verreiben von stark eingeblühten haltbaren Säften ohne Zucker, denen dann erst später der nötige Zuckergehalt beigegeben wird. Für die Obstproduzenten kommt aber wohl im wesentlichen nur das Dörren in Betracht, und darum sollte jetzt darauf gewirkt werden, daß sich diese Leute der Größe ihrer zu erwartenden Obsternte entsprechend mit Dörren ausrüsten. Glücklicherweise ist ja ein Teil unseres Obstes so zuckerreich, daß er auch ohne Zusatz geeigneter Marmeladen liefert. Das gilt für viele Birnen, Äpfel, Pflaumen. Es muß deshalb besonderer Wert darauf gelegt werden, daß Obstmasse usw. aus diesen Früchten in möglichst großem Umfang erzeugt wird. Die Verwertung der zuckerärmeren Früchte, des Fallobstes u. dergl. ist aber auf die vorher angeführten Methoden angewiesen.

Lokales und Provinzielles.

Wetterblatt für den 5. Mai.			
Sonnenaufgang	5 ²⁴	Mondaufgang	6 ²⁸ N.
Sonnenuntergang	8 ³¹	Monduntergang	12 ²⁹ N.

Vom Weltkrieg 1915.

5. 5. Die dritte besetzte Linie der Russen in Westgalizien wird von den verbündeten deutsch-österreichischen Truppen durchbrochen.

1762 Peter III. von Rußland schloß Frieden mit Preußen. — 1798 Dichter Christian Friedrich Schenker geb. — 1818 Sozialist Karl Marx geb. — 1821 Napoleon I. auf St. Helena gest. — 1833 Geograph Ferdinand Frhr. v. Richthofen geb. — 1895 Naturforscher Karl Vogt gest. — 1902 Amerikanischer Schriftsteller Francis Bret Hart gest. — 1904 Ungarischer Dichter Norih Sökt gest.

O Verpflichtung der Gemeinden zu Kleinhandelshöchstpreisen. Man kann häufiger die Beobachtung machen, daß Gemeinden die Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen, zu der sie auf Grund von Bundesratsverordnungen verpflichtet sind, unterlassen oder ungebührlich hinausschieben. Oft unterbleibt die Festsetzung, weil die Bundesratsverordnungen nicht angeben, innerhalb welcher Zeit die Höchstpreise zu erlassen sind, oft glaubt man aus der Fassung der Bundesratsverordnung („Insoweit . . . Höchstpreise für die Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher festgesetzt werden, dürfen sie . . . folgende Sätze nicht überschreiten“) entnehmen zu können, daß keine Verpflichtung zum Erlass von kommunalen Kleinhandelshöchstpreisen vorliegt. Beides ist unzutreffend. Die betreffenden Bundesratsverordnungen stellen die Verpflichtung der Gemeinden, Kleinhandelshöchstpreise zu erlassen, vollkommen klar. Eine allgemeine Bestimmung, innerhalb welcher Zeit Kleinhandelshöchstpreise zu erlassen sind, existiert zwar nicht, wäre auch nicht wünschenswert schon aus dem Grunde, aus dem man die Festsetzung der Kleinhandelshöchstpreise den Gemeinden überweisen hat: aus Gründen der örtlich sehr verschieden gelagerten Verhältnisse. Es wäre daher sehr bedauerlich, wenn das Zögern der Gemeinden, Höchstpreise zu erlassen, allgemeine Verfügungen nötig machen würde. Mag die größere Freiheit im Preisgebot und damit die Überlegenheit im Wettbewerb um die Waren für manche Gemeinden ein Anreiz sein, den Erlass von Höchstpreisen hinauszuschieben, so ist doch zu bedenken: was man auf dieser Seite an Versorgungsnöten weniger hat, hat man auf anderer Seite an Teuerungsnöten und Gefahren einer unregelmäßigen sprunghaften Preisbewegung mehr. Es ist darum wünschenswert, daß die Gemeinden nach der zur Brüfung der örtlichen Verhältnisse nötigen Frist die Kleinhandelshöchstpreise unverzüglich erlassen.

*** Zeichenlandung.** Vom telegraphischen Witterungsbild ist heute früh in Garp eine Leiche gelandet worden.

*** Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank** über das Ergebnis der von ihr verwalteten drei Institute für das Jahr 1915 ist soeben erschienen. Ein stattliches Heft von 118 Seiten, mit reichem statistischem Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Nassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich einzubürgern. Ende des Jahres 1915 verfügte die Landesbankdirektion über 204 Kassenzellen, nämlich die Hauptkassen in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 171 Sammelstellen und 4 Annahmestellen. Von den 28 Landesbankstellen befinden sich jetzt 24 in eigenen Dienstgebäuden. Von dem Gesamt Bruttogewinn in Höhe von 2 888 503 Mk. verblieb nach Deckung der Verwaltungskosten, Ueberweisung an die Reservefonds und Ertrag der Kursverluste ein Reindüberschuss bei der Landesbank von 894 505 Mk. (923 367 Mk.) und bei der Sparkasse von 638 375 Mk. (539 496 Mk.). Die Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse haben einen Gesamtbestand von 153 446 153 Mk. (152 808 077 Mk.) erreicht, der sich auf 238 802 Sparloosenbücher verteilt. Von der Nassauischen Lebensversicherung-Anstalt, die ihr zweites Geschäftsjahr vollendet, wird berichtet, daß dieselbe Ende 1915 einen Gesamtversicherungsbestand von 3957 Versicherungen über 7 391 874 Mk. Kapital hatte. Ueber die Nassauische Kriegerversicherung liegt eine endgültige Abrechnung noch nicht vor. Bis Ende 1915 wurden schätzungsweise 85 000 Anteilsscheine für 30 000 Kriegsteilnehmer gelöst. Um auch den geringbemittelten Bevölkerungsteilen die Versicherung ihrer ins Feld gezogenen Familienmitglieder zu ermöglichen, wurde die Ausgabe von halben Anteilsscheinen zu 5 Mk. das Stück eingeführt. Die auf einen Anteilsschein von 5 Mk. das Stück entfallende Beiträge zusammengefaßt betragen die Hälfte der auf einen ganzen Anteilsschein von 10 Mk. kommenden Leistung der Rasse. Bei der im März und September 1915 zur Zeichnung aufgerufenen zweiten und dritten Deutschen Kriegsanleihe wurden bei der Landesbank insgesamt gezeichnet 90 Millionen Mk. in 42 627 Posten. Hieron wurden 35 344 000 Mk. aus Sparguthaben entnommen. Der Zufluss an Sparguthaben war aber kein so gewaltiger, daß trotz der Entziehung dieser Riesensumme die Nassauische Sparkasse noch eine Zuna me aufzuweisen hatte.

Bekanntmachung.

Für diejenigen, die die besten Erbkreiser noch nicht geholt haben, findet die Abgabe am Freitag, den 5. d. M., vormittags 8.30 Uhr aus Distrikt 56 — Kerkers — die-jähriger Holzschlag statt.

Braubach, 4. Mai 1916.

Der Bäuermeister.

Vereins-Nachrichten.

Evangel. Jungfrauen-Verein.
Donnerstag abend Versammlung

Apfelsinen und Zitronen

zu haben bei

Jean Engel.

Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Worm, gewitterhaft.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Der Schießstand im Ermenhof wird Mittwoch, Samstag und Sonntag nicht benutzt.
An allen anderen Tagen darf das Gelände dort ohne Erlaubnis nicht betreten werden.
Braubach, 3. Mai 1916. Die Polizeiverwaltung.

Dienstag, den 4. d. M., nachmittags 5 kommen im Rathaus eine Anzahl Eileisen zur Versteigerung.
Braubach, den 4. Mai 1916. Bürgermeisteramt.

Den hiesigen Kaufmännischen Geschäften sind verschiedene Lebensmittel überwiesen worden, welche dort zu folgenden Preisen verkauft werden:

1. Eier das Stück 21 Pfg.,
2. Runkelmarmelade das Pfund 40 Pfg.,
3. Frankfurter Siedewürstchen das Paar 60 Pfg.,
4. Holländer Käse das Pfund 2,20 Mk.,
5. Kondens. Milch die Dose nicht über 1,20 Mk.

Braubach, 3. Mai 1916. Die Polizeiverwaltung.

Es kommt in Frage, in diesem Jahre die Früchte des Weißdorns (*Crataegus oxyacantha*) für bestimmte Zwecke der Volksernährung zu verwerten. Um eine möglichst große Ernte zu erzielen, ist es dringend erforderlich, daß in diesem Frühjahr davon Abstand genommen wird, die Weißdornhecken zu beschneiden. Denn durch die Befestigung der der vorjährigen sowie etwa noch vorhandenen älteren Schößlinge wird der Blütenansatz und somit die Fruchtgewinnung fast vollständig unterbunden. Um der in Aussicht genommenen Verarbeitung einen möglichst hohen Ertrag an Weißdornfrüchten (Weißdornmarmelade) zuführen zu können, ist weiter beabsichtigt, demnächst sammeln und gegen angemessene, das Sammeln durchaus lohnende Entschädigung für die in Betracht kommenden Zwecke erwerben zu lassen.

Ich ersuche daher ergebenst, umgehend in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß die Bevölkerung sowie auch die in Betracht kommenden Behörden aus dem angegebenen Grunde in diesem Frühjahr vom Beschneiden der Weißdornhecken Abstand nehmen. Bekanntlich befinden sich Weißdornhecken in erheblichem Umfange um Gehöfte, Gärten, Weiden an Bahndämmen, Wegen usw.

Weitere Mitteilung wird demnächst erfolgen.

Berlin, den 17. April 1916.

Der Minister des Innern.

J. B.: Drews.

Wird veröffentlicht.

Braubach, den 1. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Samen-Verkaufsstelle

Niederlage der Westdeutschen
Samenbau- und Grosshandlung
J. Essers, Düsseldorf
empfehlen ihr großes, reich sortiertes Lager in allen

**Feld-, Gemüse- und
Blumen-Samen**

in bester und keimfähigster Ware.

Um geneigten Zuspruch bittet

Rud. Neuhaus.

Waschmaschinen

alle Sorten, Heils Waschmaschine, Johns Bolcamp, Schmitz und Weltwundermaschinen zu billigen Preisen bei

Gg. Philipp Clos.

Heil's Waschmaschinen
neu eingetroffen.

Julius Rüping.

Kondens. Milch

wieder eingetroffen

Jean Engel.

Sämtliche Feld- und Gartensamereien

sind in garantiert keimfähiger Qualität eingetroffen.
Es empfiehlt sich, da auch darin große Knappheit ist, seinen Bedarf zeitig zu decken.

Chr. Wieghardt.

Alle Sorten Koblpflanzen Salat, Tomaten, Sellerie

— kräftige abgebrütete —
Gärtnerei Heuser.
Znb. W. Studert.

Zierknöpfe

neue Kleiderbesätze
in reicher Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Streichfertige Bronze- und Emaille-Farben

sind wieder eingetroffen.
Chr. Wieghardt.

Puddingpulver

ist bei den heutigen hohen
Preisen, das beste und billigste
Nahrungsmittel für
Kinder.

In reicher Auswahl von
15 Pfg. per Paket an
Jean Engel.

Korsetts

nur solide Ware, gute Façon
zu billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Damen-Unterröcke

schöne Auswahl in nur bester
Ware in Tuch und allen Farben
von 3,50 Mk. an bis zu den
allerseinsten.

Rud. Neuhaus.

Feldpost- Gouda-Käse

— 1 Pfund schwer —
Emmentaler Käse
in Schachteln
empfehlen

Jean Engel.

Jugendschriften

für Knaben und Mädchen für
jedes Alter bei

A. Lemb.

Schwarze Schürzen

für Damen und Kinder in
Panama, Läufer und Satin
in großer Auswahl eingetroffen

Rud. Neuhaus.

Mein großes Lager in Pfeifen & Mutzen

jeder Art, nebst vielen Sorten
Tabake bringe in empfehlende
Erinnerung

Rud. Neuhaus.

Strümpfe

in Wolle und Baumwolle
in allen Größen bei
Geschw. Schumacher.

Spiritus- Bügeleisen

Plättchen und alle
Sorten Bügeleisen
hält stets auf Lager
Gg. Phil. Clos

Gefinde- Dienstbücher

sind wieder zu haben bei

A. Lemb.

Galz- und Essig- Gurken

empfehlen
Jean Engel.

Brenner

für Carbidlampen
neu angekommen bei
Gg. Phil. Clos.

Trockenmilch

— reine Vollrahm-Milch —
Paket 30 Pfg.
Jean Engel.

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche zu ver-
mieten.

Stöcker, Gartenstr. 1.

Geburtstagskarten

— auch patriotische —
sind neu eingetroffen.

A. Lemb.

Apfelwein

per Liter 30 Pfg.,
empfehlen
E. Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Zigaretten

in Feldpostpackung in allen
Preislagen.

Jean Engel.

Biber-Manns- und Knaben-Hemden

zu allen Preisen in guter Ware
und reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Neuhaus.

„Solarine“ Pud-Creme

pugt alle Metalle verbläut
und gibt schönsten und an-
dauernden Hochglanz ohne Mühe
sowie auch

„Bulfa“

Ofenputz, das beste deutsche
Erzeugnis neu angekommen.

Gg. Phil. Clos.

Reiche Auswahl

in allen Medizinischen- und
Toilettenleife, sowie in Haut-
crems und Salben haben Sie
in der

Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Bierschürzen

in großer, schöner Auswahl.
Holländer und Wiener Muster
als Neuheit.

Rud. Neuhaus.

Bürstenwaren

Aufnehmer
Piasavabesen
neu angekommen bei
Gg. Phil. Clos.

Spielkarten

sind wieder vorrätig

A. Lemb.

Fenchelhonig

— Marke Stern mit Blume —
gegen Husten und Heiserkeit.
von Kindern gern genommen,
Jean Engel.

Alle Sorten Marmelade in jeder Preislage

eingetroffen

Jean Engel.

Schürzen

für Damen, Mädchen und Kinder, sowie
Frauen arbeitsschürzen
in reicher Auswahl und gebiegenes Stoffen sind eingetroffen.
Rud. Neuhaus.

Die so beliebten

Kursbücher

für Sommer 1916

sind eingetroffen

A. Lemb.

Empfehle mein Lager in
Ofen, Herde, Kohlenfüller, Ofenschirme, Kohlen-
herd- und Ofenleisen, Ofenvorleger, Verdampfer,
Kohlenhaufen, Stößeisen, Wärmeflaschen mit Ver-
nicht undicht werdend usw.

zu den billigsten Preisen.

Julius Rüping.

Ein Posten

Kattun und Mousseline

empfehlen wir zu Kleidern

zu alten Preisen.

Geschw. Schumacher.

Die Neuheiten in Strohhüten für Herren, Knaben und Kinder

sind in großer und besser Auswahl eingetroffen.

Vorrätig in vielen schönen Formen und allen
bei äußerst billigen Preisen.

Rud. Neuhaus.

Modewaren

Große Auswahl in
weißen und schwarzen Tüll-
weilen für Damen

Halsrüschen

in vielen neuen Ausführungen

Stuartfragen

weiß und schwarz

Blusenfragen

Geschw. Schumacher.

Empfehle mein

großes Lager

in:
Aufnehmer, Schrupper, Wasch- und Abseifbürsten,
Rehröfen, Handfeger, Bierglasbürsten, Zentrifugen,
Flaschen-, Spülbürsten, Kleider Wisch-, Schmutz-
Anschmierbürsten, Federweil Ausklopfen usw.

Herd- und Messerputzschmiergel, Glaspapier, Füll-
papier, Schmiergelleinen, Stortad zum Reinigen der
Herplatte, Geolin, imprägnierte Papiertücher, Spül-
usw.

zu den billigsten Preisen.

Julius Rüping.